



Bad Bank . . .

Der größte Schwindel des Jahrtausends

(Teil 1)

Uns, den Bürgern, wird seit einiger Zeit gebetsmühlenhaft von der bekannten Horde unfehlbarer Experten und den alles wissenden Ideenschleudern der Wirtschaftsverbände und Parteien in fieser Permanenz eingetrichtert, dass:

„Wir (die Bürger und Steuerzahler) müssen die Banken retten, weil ein Zusammenbruch der Banken unweigerlich zu unvorstellbaren, schrecklichen Zuständen führen würde“

Ganz davon abgesehen, dass die unvorstellbaren, schrecklichen Zustände längst eingetreten sind, ist eine solche Behauptung vollkommen abwegig. Bei dieser Begründung handelt es sich um eine völlig aus der Luft gegriffene These ohne jegliche Substanz. Diese Begründung für die Gründung einer „Bad Bank“ ist schlicht unwahr.

Die Gründung einer „Bad Bank“, einer fiesen, miesen, schlechten, verrotteten, von vornherein bankrotten „Bank“, wie sie derzeit von den „Experten“ gefordert wird, hat einzig und allein folgende Begründung:

Nur Narren ließen die Chance ungenützt verstreichen, den Ertrag aus dem bereits heute schon „größten Reibach in der Geschichte der Menschheit“ durch die Gründung einer vom Staat finanzierten Bad Bank noch einmal – vor dem totalen Zusammenbruch – zu verdoppeln.

An dieser Begründung wäre dann allerdings alles wahr!

Ganz böartige Quatschnasen kommen nun mit dem Begriff „systemische Bank“ oder „systemrelevante Bank“. Was ist das denn? Bis vor ca. 6 Monaten war der Begriff völlig neu. Bis heute kann überhaupt keiner der Nachplapperer erklären, was das denn heißen soll – welche Bedeutung das hat. Irgendein „Experte“ hatte da wohl eine Hirnblähung, sonderte sie ab und die Horde der Nachschwätzer griff das willig auf. Jetzt haben wir auf einmal nur noch systemrelevante Banken. Und die gilt es natürlich zu retten – egal, was das kostet.

Tatsache ist, dass wir die Banken, so wie sie jetzt bestehen, und wie sie der Reihe nach absaufen, weder jemals gebraucht haben, noch jemals brauchen werden.

Eine Bank wie beispielsweise die **Deutsche Bank**, einst das Flaggschiff im Bundesdeutschen Finanz- und Kreditwesen, mit einer Bilanzsumme von 2,2 Bio €, deren Eigenkapital schon in der Bilanz des Jahres 2007 mit gerade noch 37 Milliarden bei nur 1,7% der Bilanzsumme lag und deren (als solche ausgewiesene) Kreditvergabe nur noch rund 10% der Bilanzsumme erreichte, ist ein einziges verkommenes Spielcasino für die Superreichen – mit jährlicher 25%-Gewinnngarantie für die Eigentümer dieses Casinos.

Und das soll systemrelevant sein?

Ein Treppenwitz der Weltgeschichte

Für die Geldversorgung der Realwirtschaft wäre die Deutsche Bank vollständig verzichtbar

Und was für Ackermanns Zockerstübchen gilt, trifft mehr oder minder für nahezu alle Banken dieses Landes, dieses Kontinents und der gesamten Welt zu.

Was die Wirtschaft braucht, ist ein technisch hochstehendes und in jeder Hinsicht sicheres System der Kontenführung und des Geldtransfers zwischen den Konten, das allen Bürgern und Unternehmen offen steht. Dazu die Möglichkeit, Bargeld einzuzahlen und abzuheben und Schecks gutschreiben zu lassen.

Was die Wirtschaft zudem braucht, ist die Möglichkeit, für erfolgversprechende Projekte die notwendigen Geldmittel als Kredite zu erhalten, zu Kosten, die sich nicht an Sparzinsen oder Gewinnerwartungen von Bank-Aktionären, sondern einzig und allein an den Verwaltungskosten und an der notwendigen Absicherung des Kreditrisikos orientieren, womit ein allgemeines Zinsniveau von deutlich unter einem Prozent gewährleistet wäre.

Den ganzen Rest, vom Sparbuch angefangen über den Wertpapierhandel und die Depotführung bis hin zu hochspekulativen Eigengeschäften braucht – abgesehen von denen, die sich damit goldene Nasen verdienen wollen – kein Mensch. Das gehört schlicht und ergreifend in die Mülltonne. Und die Horde der „Experten“, der „Miet- und Nachplappermäuler“, der willigen „Diener aus der Politik“ gleich hinterher.

Wenn Kreditversorgung und Kontenführung gewährleistet sind, können wir getrost auf alle „Finanzmarktsegmente“ der sogenannten „Finanzindustrie“ verzichten. Den allergrößten Teil der „Produkte“ der „Finanzindustrie“ sollte ein Staat, der dem Interesse seiner Bürger dienen will, schlicht verbieten und wie verbotenes Glücksspiel verfolgen und unter (drakonische) Strafe stellen.

Der Handel mit Unternehmensanteilen **kann** davon ausgenommen werden **sofern** rein spekulatives Jonglieren unterbunden wird, zum Beispiel dadurch, dass Aktien nicht vor Ablauf eines Jahres ab Erwerb wieder veräußert werden dürfen. Käufer, die nicht ausschließlich den tatsächlichen Bedarf des eigenen Unternehmens decken wollen, werden von jeglichem Handel an den Warenbörsen ausgeschlossen. Die Weitergabe von Terminkontrakten wird streng reglementiert. Leerverkäufe, das Verleihen von Aktien, alle Wetten auf Kurse, Indizes, Zinsentwicklungen, Zahlungsausfälle und überhaupt

alle verrückten Konstruktionen der Finanzbranche sind überflüssig wie Scheiße am Schuh - und extrem gefährlich.

**Wir, die wir mit dem Aufkommen aus
Lohnsteuer, Mehrwertsteuer, Mineralöl-,
Bier-, Tabak-, Branntweinsteuer diese
Banken retten sollen, wir brauchen
Banken, die solche Geschäfte betreiben
nicht**

Wie geht es weiter - was wird geschehen - und was müsste eigentlich getan werden ? Das alles steht in Teil 2 der unglaublichen Story von der **Bad Bank**.

Aber vergessen Sie nicht: Wir haben die Lösung

Wir sind die (alte) neue Kraft im Land

www.ddp-partei.de
www.bandbreitenmodell.de

Zum Thema „Opel gegen Hypo Real Estate - wer ist systemrelevant?“
empfehlen wir diesen Blog:

<http://blog.mobbing-gegner.de/index.php?/archives/613-OPEL-gegen-Hypo-Real-Estate-wer-ist-systemrelevant.html>

Dieser Newsletter ist einem Beitrag von E.W. Kreuzer nachempfunden. Es wurden Passagen übernommen.

Berlin, 8.7.2009